

<b>Zeitschrift:</b>	Archiv für Thierheilkunde
<b>Herausgeber:</b>	Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
<b>Band:</b>	8 (1839)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Beobachtung und Behandlung einer kolikähnlichen Krankheit, als Folge eines kleinen Theils der zurückgebliebenen Nachgeburt bei einer Pferdestute
<b>Autor:</b>	Hausheer, B.J.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-588642">https://doi.org/10.5169/seals-588642</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## IV.

### Beobachtung und Behandlung einer kolikähnlichen Krankheit, als Folge eines kleinen Theils der zurückgebliebenen Nachgeburt bei einer Pferdestute.

von

B. G. Hausherr, Thierarzt in Einsiedeln,  
Cantons Schwyz.

Im Jahr 1834 am 1. April wurde ich Abends halb 5 Uhr in das Stift Einsiedeln zu einer Stute berufen, welche, nach Aussage des Wärters, Morgens etwa um 4 Uhr ein munteres Hengstfohlen geboren hatte, worauf bald die Nachgeburt gehörig folgte. Gegen 4 Uhr Nachmittags habe sich die Stute gesund gezeigt, von da an aber angefangen unruhig zu werden, mit den Vorderfüßen zu kratzen, den Hinterfüßen an den Bauch zu schlagen und mit dem Schweife zu wedeln. Sie habe sich von Zeit zu Zeit niedergelegt, versucht sich zu wälzen, welch' letzteres aber bis dahin habe verhüthet werden können.

Nach diesem Bericht begab ich mich unverzüglich mit dem Wärter in den Stutenstall, um den Patienten selbst zu untersuchen. Ich fand eine 8 Jahr alte mittelmässig genährte Pferdestute von gewöhnlichem Einsiedler Schlag, mit hängendem Kopf ganz traurig an

der Krippe stehen. Kaum hatte ich dieselbe einige Augenblicke in dieser Stellung gesehen, so traten alle die oben angegebenen vom Wärter aufgezählten Zufälle ein, und erst nach einiger Zeit, nachdem die Stute wieder aufgestanden war, konnte ich eine genaue Untersuchung derselben vornehmen, bei welcher ich die Augen trocken, die Temperatur über den ganzen Körper überhaupt etwas erhöht, die Ab- und Aussonderungen unterdrückt, den Appetit und die Trinklust ganz aufgehoben, den Herzschlag nur aus der Tiefe fühlbar, den Puls klein, hart, etwas häufiger als im gesunden Zustande, und die Atemzüge beschleunigt fand, ohne daß diese erschwert waren.

Aus allen diesen Erscheinungen mußte ich auf einem der Kolie ähnlichen schmerzhaften Zustand schließen, dessen Ursache mir indes zweifelhaft geblieben wäre, wenn mir der Stutenwärter nicht gesagt hätte, daß er schon einige Mahl ganz ähnliche Zufälle von zurückgebliebenen kleinern oder größern Stücken der Nachgeburt beobachtet habe, und zwar alle Mahl ungefähr 12 Stunden nach der Geburt, und daß er daher auch hier für ratsam halte, durch nähere Untersuchung sich zu überzeugen: ob nicht auch in diesem Falle die Symptome von dieser Ursache herrühren. — Weit entfernt so etwas ganz unmöglich zu halten und in der Ueberzeugung, wenn durch die Untersuchung auch nicht viel genützt werde, so könne sie doch auch nicht viel schaden, visitirte ich, und fand wirklich bei genauer Untersuchung ein kleines Stück zurückgebliebener Nachgeburt in einer Posche der Gebärmutter eingeschlemmt. Während ich nun anfang, ganz sanft an dem-

selben zu ziehen, suchte ich gleichzeitig die Posche mit den Fingerspitzen zu erweitern, und so gelang es mir ein circa 4□" großes Stück als Rückbleibsel von der Nachgeburt herauszubringen.

Schon nach Verflusß von 10—15 Minuten nachdem dies geschehen war, wurde die Stute munter und aufmerksam, suchte Futter, und nachdem ihr ein wenig Heu in die Raupe aufgesteckt worden, fing sie begierig davon zu fressen an, und trank bald darauf; es wurde Roth abgesetzt, und alle frankhaften Erscheinungen verschwanden in kurzer Zeit.

Merkwürdig ist es immerhin, daß zurückgebliebene, wenn auch nur kleine Stücke der Nachgeburt gewöhnlich nach ungefähr 12 Stunden nach der Geburt kolikähnliche Zufälle verursachen; denn daß die hierauf bezügliche Angabe des Wärters gegründet sey, davon haben mich seitdem beobachtete Fälle der Art genügend überzeugt, und es sind gewiß solche Beobachtungen für junge angehende oder sonst unerfahrene Thierärzte als belehrende Winke der Aufzählung werth; denn sie zeigen, daß keine Stute, welche innert den ersten 24 Stunden nach der Geburt von ähnlichen Erscheinungen besessen wird, ohne vorhergehende Untersuchung der Gebärmutter, um auszumitteln, ob nicht solche Rückbleibsel Ursache der Zufälle seien, als an der Kolik leidend behandelt werden sollte, indem wenn jenes der Fall ist, die einfache Entfernung des zurückgebliebenen Nachgeburtstheiles genügt, um das Uebel zu beseitigen.